

**Zwei Paar Schuhe ...
ganz verbraucht ...**

Dr. Margarete Kahn (1880–1942) aus Eschwege erklärt ihr Vermögen

von York-Egbert König

Margarete Kahn war sowohl die erste Abiturientin als auch die erste Frau aus Eschwege, die einen Dokortitel erreichen konnte, und in dem Zusammenhang auch die erste Frau in der preußischen Provinz Hessen-Nassau, die in Mathematik promoviert wurde.¹

Margarete Kahn wurde am 27.8.1880 als Tochter von Albert Kahn, Fabrikant und Teilhaber einer Mechanischen Weberei, geboren. Die Familie lebte zu der Zeit am Stad 29, später auch in der Friedrich-Wilhelm-Straße 23, am Hospitalplatz 3, an den Anlagen 8 b bzw. in der Bahnhofstraße 17. Grete wuchs mit dem ältern Bruder Otto (1879–1932) und der jüngeren Halbschwester Marta (1888–1942) auf. Sie besuchte zunächst die Volksschule und dann die Höhere Töchterschule, die sie mit der „Selekta“, einer neu eingerichteten Aufbauklasse, abschloss. Weil es finanziell möglich war, konnte ihr zwischen 1901 und 1904 zusätzlich Privatunterricht gewährt werden. Dabei konnte sie sich Kenntnisse aneignen, die für die angestrebte Abiturprüfung erforderlich waren. Diese Prüfung legte sie im August 1904 extern am Königlichen Gymnasium für Knaben in Hersfeld ab, das damals von Dr. Konrad Duden geleitet wurde. Mit dem Abitur in der Tasche konnte Grete noch zum Wintersemester 1904/05 in Berlin ihr Studium der Mathematik, Physik und Philosophie aufnehmen, zunächst mit dem Hörerin-

nenstatus, weil das Frauenstudium in Preußen offiziell erst zum Wintersemester 1908/09 eingeführt wurde. Hier lernte sie auch ihre langjährige Freundin Klara Löbenstein (1883–?) aus Hildesheim kennen, deren Vater ursprünglich aus Datterode bei Eschwege stammte und mit der sie Fächerwahl und Studienverlauf teilte. Nach einigen Semestern wechselten sie nach Göttingen, um ihr Studium bei David Hilbert fortzusetzen, der neben dem Franzosen Henri Poincaré als der international herausragendste Mathematiker galt. Im Juni 1909 wurde sie zum Dr. phil. promoviert, die Mathematik war zu der Zeit noch Teil der philosophischen Fakultät. Mit ihrer Dissertation über „Eine allgemeine Methode zur Untersuchung der Gestalten algebraischer Kurven“ konnte sie einen Beitrag zur Lösung der von Hilbert aufgeworfenen Fragen leisten. An die Fortsetzung einer wissenschaftlichen Karriere an der Universität war aber noch nicht zu denken, da sich Frauen in Deutschland erst ab 1920 habilitieren konnten. Deshalb war abgesehen von einer möglichen Anstellung in der Industrie nur eine schulische Laufbahn möglich. Dazu legte Kahn im Juli 1910 zusätzlich die staatliche Prüfung für das höhere Lehramt ab. Die notwendige praktische Ausbildung von zwei Jahren absolvierte Grete in Kassel. Unmittel-



*Familienfoto (von links)
stehend: Nana Kahn, Erich Ursell, Otto Kahn,
Julius Ursell, Günther Ursell
im Stuhl: Julie Kahn, Marta Ursell
vorn: Lisa Ursell, Dr. Grete Kahn, Margret Ursell*

bar nach ihrer Prüfung wurde sie zur Oberlehrerin ernannt und trat im Oktober 1912 ihre erste Stelle am Gymnasium Kattowitz an. 1917 wurde sie an das Schiller-Gymnasium in Dortmund berufen. Eine zwischenzeitlich angestrebte Anstellung am Lyzeum ihrer Heimatstadt Eschwege war nicht zustande gekommen. Zum Sommerhalbjahr 1929 wechselte sie an ein Lyzeum in Berlin-Tegel und schließlich zum Winterhalbjahr 1929/30 noch einmal nach Berlin-Friedrichshain. Mit dem Beginn der NS-Herrschaft in Deutschland wurde auch ihre Existenz bedroht.

In Berlin verfügte der Kommissarische Stadtschulrat bereits Anfang April 1933, dass die jüdischen Lehrer sofort zu beurlauben seien. Das Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 versetzte Beamte „nichtarischer Abstammung“ dann in den Ruhestand, die Bestimmung galt jedoch nicht für Beamte, die vor dem 1. August 1914 verbeamtet waren. Dadurch konnte Grete Kahn noch einmal in den Schuldienst zurückkehren, jetzt als Klassenlehrerin und Vertretung für einen verstorbenen Kollegen am Oberlyzeum in Berlin-Pankow. Aber nach Verabschiedung des Reichsbürgergesetzes vom 15.9.1935 wurde sie als „Volljüdin“ zum 30.10.1935 erneut beurlaubt und mit Wirkung vom 1.1.1936 endgültig in den Ruhestand versetzt. In Fragen des ihr nunmehr zustehenden Ruhegehalts war sie der Willkür der Behörden ausgesetzt, als Überlegungen angestellt wurden, ob pensionierte Beamte nicht auch mit einem geringeren Ruhegehalt auskommen könnten. Ein geheimer Erlass aus dem Reichsarbeitsministerium vom Dezember 1938 forderte überdies die Arbeitsämter auf, für die Beschäftigung arbeitsloser Juden bei öffentlichen und privaten Unternehmen zu sorgen. Und so wurde ihr spätestens zu dem Zeitpunkt eine Arbeit bei der „Nordland Deutsche Schneekettenfabrik“ in der Lüt-zowstraße 105 zugewiesen, 48 Wochenstunden mit einem Stundenlohn von 55 Pfennig.

Im Dezember 1939 hatte Grete Kahn ihre

verwitwete Schwester Marta Ursell bei sich in der Rudolstädter Straße 127 in Schöneberg aufgenommen, die in Attendorn mit dem Fabrikanten Julius Ursell (1882–1936) verheiratet gewesen war und um die es nach der Arisierung der Fabrik und der Ausreise ihrer Kinder Erich (1915–1995), Margret (1918–2009) und Lisa (1919–1973) nach England sehr einsam geworden war. Im November 1938 war die Familienvilla demoliert und geplündert worden, so dass eigentlich auch Marta zur Auswanderung entschlossen war. Nach dem Verkauf des Hauses wurden die verbliebenen beweglichen Güter verpackt und nach Bremen verfrachtet, wo sie bis zu einem späteren Ausreisetermin eingelagert wurden. Der Ausbruch des Krieges vereitelte jedoch das Vorhaben. Das Umzugsgut ging in der Folgezeit „verloren“. Zunächst fand Marta kurzzeitig Unterkunft bei Verwandten ihres Vaters in Wuppertal-Elberfeld. Der Weg in die Heimatstadt Eschwege kam nicht in Betracht, weil ihre Mutter dort bereits im Mai 1934 verstorben war. Daher meldete sie sich im Dezember 1939 endgültig von Attendorn nach Berlin zu ihrer Schwester Grete ab. Die ihr bis dahin noch verbliebenen und vorausgeschickten Habseligkeiten erreichten ebenfalls nie ihr Ziel. Und wie ihre Schwester musste Marta dann ebenfalls in der Fabrik für Schneeketten arbeiten.

Nach der gesetzlichen Neuregelung der Mietverhältnisse mit Juden musste Grete ihre Etagenwohnung aufgeben und sich ab Juli 1941 mit ihrer Schwester Marta ein Zimmer bei dem jüdischen Hauptmieter Stefan Ross in der Motzstraße 75² teilen. Es handelte sich um ein Vorderzimmer mit Badezimmer- und Küchenbenutzung, mit 2x Warmwasser in der Woche und WC im Badezimmer. Der monatliche Mietzins von 45 Mark sowie ein Untermietezuschlag von 6 Mark waren bis zum 1.4.1942 bezahlt, als beide am 28.3.1942 aus einem Sammellager in der Lewetzowstraße in den polnischen Ort Piaski, Bezirk Lublin, deportiert wurden (11. Trans-

port nach Trawniki mit insgesamt 950 Personen). Für den Transport in den Tod berechnete die Reichsbahn je 50 Mark aus dem verbliebenen Bargeld. Seither gelten Dr. Grete Kahn und ihre Schwester Marta Ursell als verschollen.

Wenige Tage vor der Deportation, am 14.3.1942, hatten die beiden Frauen noch ihr verbliebenes Geldvermögen, ihre Mobilien und persönlichen Dinge in sog. Vermögenserklärungen³ für die Finanzbehörde angeben und bewerten müssen.

Neben Angaben zur Person, zu Wohnung und Arbeit führt „Dr. Margarete Sara Kahn, Studienrätin, Fabrikarbeiterin, Jüdin“ darin im Einzelnen aus:

Aktiva: 100 RM Bargeld im Schreibtisch, davon 50 RM Transportkosten und 50 RM für den Lebensunterhalt.

Guthaben auf Konten verschiedener Berliner Banken und Sparkassen: 5584,29 RM (stehen unter Sicherung).

Persönlicher Besitz mit Wertangabe:

- 1 Kleiderschrank, 60 RM
- 1 Bettstelle, 50 RM
- 1 Teppich, 100 RM
- 1 Steppdecke, 20 RM
- 2 Matratzen(schoner), 5 RM
- 2 Nachttischlampen, 6 RM
- 1 Wäschetruhe, 5 RM
- 1 Schreibtisch und Sessel, 150 RM
- 2 Bücherschränke, 300 RM
- 1 Bücherregal, 5 RM
- 1 Tisch, groß, 15 RM
- 2 Tische, klein, 8 RM
- 2 Stühle, 15 RM
- 1 Sofa, 30 RM
- 3 Sessel, 150 RM
- 1 Deckenbeleuchtung, 10 RM
- 1 Schreibtischlampe, 5 RM
- 1 Teppich, 250 RM
- 5 Brücken, 200 RM
- 1 Papierkorb, 2 RM
- 2 Stores/Gardinen, 20 bzw. 10 RM
- 1 Vorhang, 15 RM
- 1 Hocker, 2 RM

- 100 Bücher, ca. 100 RM
- 1 Lexikon, einbändig, 2 RM
- 1 Atlas (veraltet), –
- Sofakissen, 25 RM
- 1 Teewagen, 15 RM
- 3 Beisetztische, 15 RM
- 1 Putzschrank, 3 RM
- Haken, Schirmständer, 3 RM
- 1 Küchenschrank, 10 RM
- 10 Kochtöpfe (alle sehr verbraucht), 6 RM
- 25 Teile Küchengeschirr, 20 RM
- 1 Bügeleisen, 3 RM
- 1 Nähmaschine, 30 RM
- 1 Staubsauger, 5 RM
- 1 Theaterglas, 5 RM
- 1 Reisekoffer, 5 RM
- 2 kleine Werkzeuge, 2 RM
- 1 Speiseservice, 9tlg, 15 RM
- 1 Kaffeeservice, 9tlg, 15 RM
- 9 Wasser/Weingläser, 8 RM
- 4 kleine Bestecke, 4 RM
- 2 kleine Löffel, 1 RM
- 2 silberne Essbestecke, 15 RM
- 6 Kuchengabeln, 3 RM
- verschiedene Gegenstände aus Kristall, 20 RM
- 4 Tischdecken, 8 RM
- 6 Servietten, 3 RM
- 7 Kaffeedecken, 20 RM
- 4 Einschlaglaken, 20 RM
- Topflappen, 1 RM
- 1 Badelaken, 3 RM
- 11 Frottiertücher (sehr verbraucht), 6 RM
- 6 Handtücher, 3 RM
- 10 Küchentücher, 4 RM
- 2 kleine Kissen, 3 RM
- 7 Kissen (sehr verbraucht), 3 RM
- 2 Decken, 25 RM
- verschiedene Deckchen, 5 RM
- 1 Wollkleid, 3 RM
- 2 Kunstseidenkleider (ganz verbraucht), 30 RM
- 1 Rock, 10 RM
- 3 Blusen (verbraucht), 6 RM
- 1 Pullover, 5 RM
- 2 Unterkleider, 5 RM
- 20 Teile Damenwäsche, 20 RM

8 Paar Strümpfe (ganz verbraucht), 3 RM
 2 Paar Handschuhe, 2 RM
 2 Morgenröcke, 10 RM
 2 Paar Schuhe (ganz verbraucht), 5 RM
 Bilder im Wert von 200 RM
 1 Gruschel, Vasen usw., 20 RM
 In der Summe ergibt sich ein Wert von 2204 RM.

Bereits am 12.3.1942 hatte sie eine Erklärung unterschreiben müssen, mit der sie anerkannte, dass das ganze Vermögen als beschlagnahmt galt, sie keine Verfügung mehr darüber hätte, Verstöße geahndet würden und sie keine Nachsicht zu erwarten hätte, wenn bei Kontrolle vor dem Abtransport Verstöße erkannt würden.

Am 30.4.1942 wird die Wohnungseinrichtung durch einen Beamten der Finanzverwaltung noch einmal bewertet, er schätzt alles auf 3103 RM ein.

Im August 1941 hatte Grete Kahn bei der wahrscheinlich mit ihr befreundeten Marie Beutler in Charlottenburg, Sybelstraße 64 noch einige Teile ihrer Einrichtung unterstellen können:

1 Vitrine, 1 Anrichte, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Stehlampe, 1 kleiner Teppich, 1 Karton mit kleinen Bildern, 2 Familienbilder.

Marie Beutler zeigte den Sachverhalt am 14.9.1942 beim Oberfinanzpräsidium an; als die Dinge am 14. Oktober 1942 offiziell bewertet wurden, war sie ebenfalls bereits „abgeschoben“:

1 Vitrine, 70 RM
 1 Anrichte, 100 RM
 1 Tisch, 20 RM
 7 Stühle, 25 RM
 1 Stuhl (defekt), 2 RM
 1 gebrauchter Boucléteppich, 20 RM
 1 gebrauchter Vorleger, 2 RM
 1 Bild, 8 RM
 2 Familienbilder (Rahmenwert), 4 RM
 1 Karton mit kleinen Bildern, 5 RM
 1 Stehlampe, –

Insgesamt wurde ein Wert von 256 RM ermittelt.

Am 2.6.1942 wird Gretes Haushalt geräumt, die Möbel werden bei der Firma Fritz Roth, Spedition und Lagerei, Berlin-Kreuzberg, Reichenberger Straße 154 eingelagert und erneut taxiert:

1 Herrenzimmer, 600 RM
 3 Sessel, 110 RM
 1 Bücherschrank, 90 RM
 1 Schreibtischlampe, 4 RM
 6 Teppiche und Brücken, 1760 RM
 zusammen ergibt sich die Summe von 2564 RM.

Den Staubsauger behält die Vermögensverwertungsstelle kurzerhand für sich.

Der Hausrat wird bald darauf öffentlich zum Verkauf angeboten.

Am 11.6.1942 erwerben Rudolf Sobczyk in Lichtenrade einen eichenen Kleiderschrank für 150 RM und der Amtsrat Ernst Volkmann in Zehlendorf Gegenstände für 187 RM (Bett, Decke, Kissen, Gardinen, Hocker, Bücher, Tischchen).

Am 21.10.1942 kauft sich A. Cichor in Berlin N 20 (Gesundbrunnen) einen kleinen Bücherschrank für 75 RM und Elise Schulz, ebenda, übernimmt für sich am 22.10.1942 „aus dem Vermögen der abgeschobenen Jüdin Margarete Sara Kahn, Motzstraße 75“ Gegenstände im Wert von 256 RM.

Im Dezember 1942 hebt die Devisenstelle des Oberfinanzpräsidiums gegenüber der Vermögensverwertungsstelle in Berlin NO 40 (Altmoabit) die Sicherungsanordnung für die Bankguthaben vom 31.10.1939 auf, da Grete Kahn „am 30.3.1942 mit unbekanntem Ziel abgewandert“ und das Vermögen dadurch dem Reich verfallen sei. Auch das zuständige Finanzamt in Wilmersdorf und die Geldinstitute werden darüber informiert, dass „das Vermögen der außerhalb des Reiches abgeschobenen Margarete Sara Kahn dem Reich verfallen“ sei, es wird um Überweisung der Kontoguthaben an die Oberfinanzkasse gebeten.

Die Geldinstitute hatten auch von sich aus die Behörden informiert, dass sie Konten für

Grete Kahn führten. Aus devisenrechtlichen Gründen fragen sie nach, ob der Aufenthaltsort bekannt ist und ob dieser außerhalb des Reiches liegt. Die Staatspolizeileitstelle teilt daraufhin mit, dass „die Jüdin Kahn mit dem 11. Osttransport unter Nr. 10165 am 30.3.1942 evakuiert“ worden sei, und das für ihre letzte Wohnung zuständige Polizeirevier meldet noch einmal an das Oberfinanzpräsidium „am 30.3.1942 abgewandert mit unbekanntem Ziel“. Damit glaubte man sich nach geltendem Recht auf der sicheren Seite und strich Geldguthaben und Verkaufserlöse im Wert von 7454,16 RM ein.

Gretes Schwester Marta Ursell hatte in ihrer Vermögenserklärung⁴ nicht mehr viel, was anzugeben war. Sie war offensichtlich mit einem letzten Koffer nach Berlin gekommen:

- 2 Wollkleider, 20 RM
- 2 Sommerkleider, 4 RM
- 1 Rock (ganz verbraucht), 2 RM
- 3 Blusen (verbraucht), 5 RM
- 1 Pullover, 2 RM
- 1 Unterkleid, 50 Pfg
- 5 Paar Strümpfe (verbraucht), 2 RM
- 1 Paar Handschuhe, 1 RM
- 1 Hüfthalter, 50 Pfg
- 1 Paar Schuhe (vertragen), 2 RM
- Briefpapier, 1 RM

Wenige Dinge im Wert von 40 RM also. Hinzu kamen 65 RM an Bargeld für Transportkosten und Lebensunterhalt. Einige Wertpapiere und Bankkonten ergaben zusammen weniger als 2000 RM. Aus der Liquidation der Firmen ihres verstorbenen Mannes Julius Ursell waren Passiva von 9414,43 RM verblieben, so dass bei Gegenrechnung kein Vermögen mehr zu verzeichnen war.

Der für ihre westfälische Heimatstadt Attendorn zuständige Oberfinanzpräsident in Münster bittet im September 1942 um Übertragung und Verwertung des noch in seinem Bezirk liegenden Grundbesitzes der „Jüdin Marta Sara Ursell geb. Kahn“, die mit 20 %

an der auch „über Grundbesitz verfügenden Firma A.A.Ursell in Liquidation“ beteiligt sei. Ein Teil sei dem Reich verfallen. Man will den Tag der Abschiebung wissen und bittet um Zusendung der beglaubigten Abschrift der Einziehungsverfügung. Darauf teilt der Oberfinanzpräsident in Berlin mit, dass die Jüdin Ursell im März 1942 abgeschoben wurde und das Vermögen dem Reich verfallen sei. Sie sei zwar mit 20% an der Firma beteiligt, die Verwaltung des Grundbesitzes könne aber nicht von der Liquidierung des Gesamtvermögens getrennt werden.

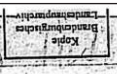
Auch das Amtsgericht Attendorn fragt im Februar 1943 beim zuständigen Meldeamt in Berlin an, wann und wohin die Witwe Ursell ihren Aufenthaltsort verlegt habe, damit man feststellen könne, ob das Vermögen dem Reich verfallen sei. Das Meldeamt teilt mit, dass die „Jüdin Marta Sara Ursell, geb. Kahn, am 10.8.1888 in Eschwege geboren, (in Berlin) mit deutscher Staatsangehörigkeit gemeldet war und am 30.3.1942 mit unbekanntem Aufenthalt abgemeldet ist“. Die Banken reagieren ebenfalls wie bereits oben erläutert, wenn z. B. die Städtische Sparkasse Olpe mitteilt, dass die Girozentrale der Landesbank Westfalen in Münster beauftragt wurde, den vorhandenen Betrag von 125 RM an die Wertpapierabteilung der Deutschen Reichsbank zu überweisen. Die Oberfinanzkasse bestätigt diesen und andere Vorgänge.

Dr. Grete Kahn und ihre Schwester Marta Ursell wurden schikaniert, verfolgt, entrechtet, beraubt und schließlich ermordet. Ihr Besitz wurde bewertet, entwendet und verwertet. Ihre und damit die Ausplünderung aller Emigranten und Deportierten war Teil einer gnadenlosen Vernichtungsmaschinerie. Die finanzielle Ausbeute kam der NS-Kriegswirtschaft zu Gute. Dabei sorgten eine gut ausgebildete Beamtenschaft und eine vorbildliche Bürokratie für einen reibungslosen Ablauf im Rahmen der herrschenden Legalität. Und deutsche Volksgenossen scheuten vor dem Erwerb jüdischen Eigentums nicht zu-

D 938

Kahn

To. N.



Zur Beachtung!

Sachen, die anordnungsgemäß mitgenommen werden, sind nicht einzutragen. Für jede Person (auch Kinder und Ehefrauen) ist ein gesondertes Formular auszufüllen. Für Minderjährige oder Ehefrauen hat die Ausfüllung in der Regel der Vertretungsberechtigte (Vater) oder der Ehemann vorzunehmen. Dies gilt auch dann, wenn kein eigenes Vermögen oder Einkommen der Minderjährigen oder Ehefrauen vorhanden ist. Sämtliche das Vermögen verkörpernde Urkunden (z. B. Wertpapiere), sich auf das Vermögen beziehende oder sonstige vermögensrechtliche Fragen regelnde Urkunden (z. B. Verträge und Beweismaterial) sind, soweit greifbar, beizufügen.

+ 3

1 Sparkassendepot Eschwege Bank 49/183956
 1 do do 57/190897
 1 " do do 431-24513
 1 " do do 832-2823

Vermögenserklärung

Vornamen (Rufname unterstreichen) und Zuname (bei Ehefrauen auch Mädchenname):

Dr. Margarete Sara Kahn

Beruf: Industriehilfsfabrikarbeiterin Jude? ja

Letzte Beschäftigung (Firma, Gehalt, Lohn): Werkland Deutsche Schmelzwerke für
 Eisen, 49 Wahrensburden, Stundenlohn 0,55 RM.

Wohnung (Stadt, Stadtteil, Straße und Hausnummer, seit wann): Eschwege - Wahrensdorf
 Motzstr. 75 #; seit Juli 1941

Name, Anschrift und evtl. jüdische Rassezugehörigkeit des Hauseigentümers:
Ronsert von Siedemann, Eschwege - Charlottenburg, Gis. M. Marktstr.
 106

Größe der Wohnung (Zimmerzahl und -art, WC, Warmwasser, Dampf- oder Warmwasserheizung, Balkon, Wohneschloß, Fahrstuhl, Gartenbenutzung, Nebenräume wie Diele, Badezimmer, Mädchenkammer, Keller, Boden usw. Genaue Angaben): ein Vorderzimmer, Wohnschloß mit kleiner
 Schmelzwerk im Badezimmer, Warmwasserheizung in der Küche
 Warmwasserheizung, Fahrstuhl (jetzt außer Betrieb), Garderobenstange,
 in Rückenbenutzung.

Höhe der monatlichen oder vierteljährlichen usw. Miete (Mietvertrag beifügen):
Miete monatlich 45 RM und 6 RM jährlicher Untermietzuschlag

Sind Sie Untermieter? (Dann auch Name, Anschrift und evtl. jüdische Rassezugehörigkeit des Untermieters angeben): Ja, Stefan Israel Hof, Jude.

XI/17/685/12

8
Kopie
Brandenburgisches
Landesarchiv

IV. Wohnungsinventar und Kleidungsstücke (Anzahl und Wertangaben):

1. Möbel und Einrichtungsgegenstände:

a) Schlafzimmer:

	RM		RM		RM		RM
1 Kleiderschrank	60	Sofa - Couch	/	Kopfkissen	/	2 Nachttischlampen	6
1 Bettstelle	50	Sessel	/	Unterbetten	/	Stehlampe	/
Nachttische	/	1 Teppich	100	Daunenbetten	/	Frisiergarnitur	/
Stühle	/	Bettvorleger	/	1 Steppdecken	26	Waschtischgarnitur	/
Frisiertoilette	/	Brücken	/	Plumeaux	/	1 Wäschtruhe	5
Waschtisch	/	Gardinen, Stores	/	2 Matratzen	5		/
Kommode	/	Federbetten	/	Deckenlampe	/		/

b) Wohn-, Herrenzimmer

1 Schreibtisch und Sessel	150	1 Kochgeschirr Lampe	10	Schreibtischuhr	/	100 Bücher	100
2 Bücherschränke	300	1 Schreibtischlampe	5	Schreibplatte	/	1 Lehrbuch	
1 Bücherregale	5	Stehlampe	/	Schreibmaschine	/	Weltgeschichte	/
1 Tisch, groß	15	Wandleuchter	/	1 Papierkorb	2	Prachtbände	/
2 Tisch, klein	5	Stand-Wand-Uhr	/	1 Gardinen, Stores	20	Atlanten	veraltet, o. All
2 Stühle	15	Spiegel	/	5 Gardinen	10	Globus	/
1 Sofa - Couch	30	1 Teppich	250	1 Vorhang	15	Sofa - Garnitur	25
3 Sessel	150	5 Brücken	200	1 Hocker	2		/
		Schreibgarnitur	/				

c) Speisezimmer:

Eßtisch	/	Anrichte	/	Steh-, Wandlampe	/	Hausbar	/
Stühle	/	Vitrine	/	Teppich	/	Gardinen, Stores	/
Sessel	/	Sofa - Couch	/	Brücken	/	3 Geiselsche	15
Buffet	/	Krone, Lampe	/	1 Teewagen	15		/

d) Diele, Badezimmer:

Dielengarnitur	/	Lampe	/	1 Schrank, klein	3	1 Lehrbuch	3
Flurgarderobe	/	Spiegel	/	(Pantofelkasten)	/		/
Läufer	/	Schrank, groß	/	Vorleger	/		/

e) Küche, Kammer:

1 Küchenschrank	10	Kohlenkasten	/	25 Lehrbuch Küchengeschirr zusammen	20	Vorräte, eingeweckt	/
Anrichte	/	Lampe	/	1 Gardinen	7	Vorräte, weitere	/
Besenschrank	/	Waage	/	Kühlschrank	/		/
Küchentisch	/	10 Kochtöpfe usw	/	eig. Gas-, Elektro-Herd	/		/
Küchenstühle	/	Lehrbuch alle	6	1 Bügeleisen	3		/
Leiter	/	Lehrbuch	/				/

f) Kinder-, Fremdenzimmer, Salon:

/	/	/	/
/	/	/	/
/	/	/	/
/	/	/	/

Kopie
Brandenburgisches
Landesarchiv

b) Damenkleidung:

	RM		RM		RM		RM
<input checked="" type="checkbox"/> Gesellschafts- kleider	/	<input checked="" type="checkbox"/> Uebergangsmäntel	/	<input checked="" type="checkbox"/>	/	<input checked="" type="checkbox"/> Schirme	/
<input checked="" type="checkbox"/> Kostüme	/	<input checked="" type="checkbox"/> Sommermäntel	/			<input checked="" type="checkbox"/> Handtaschen	/
1 Wollkleider	3	<input checked="" type="checkbox"/> Pelze	/	8 Paar Strümpfe	3		
2 <i>jeans wie auch Seidenkleider (Hemdschl.)</i>	30	<input checked="" type="checkbox"/> Skianzug	/	2 <i>jeans wie auch</i> Paar Handschuhe	2		
1. Röcke	10	<input checked="" type="checkbox"/> Paar Skistiefel	/				
2. Blusen	6	<input checked="" type="checkbox"/> Sportkleidung	/	2 Morgenröcke	10		
1. Pullover	5			1 Hausanzug	/		
2 Unterbleis.	5	20 <i>Hühn</i> Damenwäsche	20	2 Paar Schuhe	5		
<input checked="" type="checkbox"/> Wintermäntel	/			<i>jeans wie auch</i>			

c) Kinderkleidung:

5. Sonstige Gegenstände des Haushaltes:

V. Gewerbliches Eigentum:

1. Welche Unternehmen gehören Ihnen, bzw. an welchen Unternehmen sind Sie (auch als stiller Gesellschafter) beteiligt? (Firmenwortlaut, genaue Anschrift, Gegenstand des Unternehmens, sein Bilanzwert und der Wert Ihrer Beteiligung sind anzuführen): keine

.....

.....

.....

.....

.....

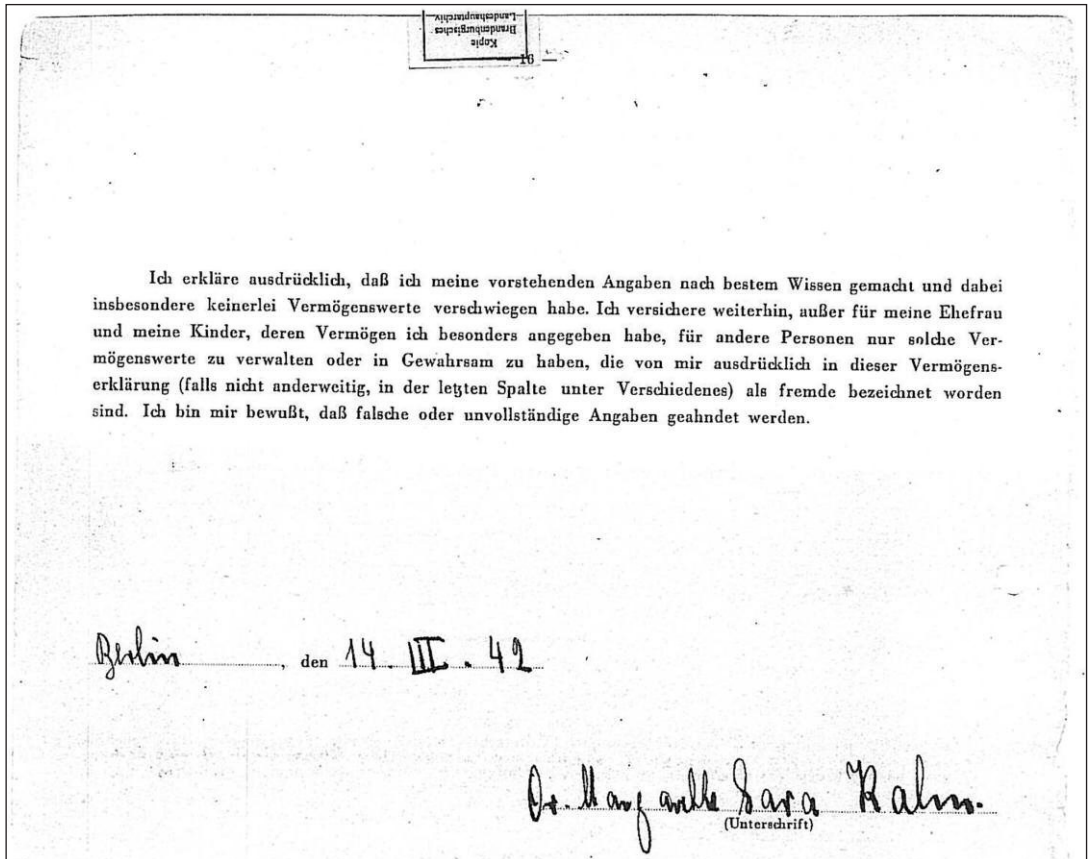
2. Steht das Unternehmen unter treuhänderischer Verwaltung? (Name und Anschrift des Treuhänders sowie dessen Aufsichtsbehörde sind anzuführen): /

.....

.....

3. Wird der Betrieb arisiert oder liquidiert? /

.....



rück, wenn sie als Schnäppchenjäger unterwegs waren und preiswerte Mobilien und Immobilien, deren Herkunft ihnen wahrscheinlich nur selten unbekannt war, zu ergattern suchten.

Anmerkungen

- ¹ zur ausführlichen Biografie vgl. York-Egbert König über Dr. Margarete Kahn in: Eschweger Geschichtsblätter 21/2010, S. 69–74 und 22/2011, S. 67–76; außerdem York-Egbert König / Christina Prauss / Renate Tobies: Margarete Kahn. Klara Löbenstein. Mathematikerinnen-Studienrätinnen-Freundinnen, Berlin 2011 (= Jüdische Miniaturen 108).
- ² das Haus gehörte einem gewissen Konsul von Tiedemann in Charlottenburg.
- ³ LHA Potsdam, Rep.36 A OFP Berlin-Brandenburg 18119; auf diese Akte beziehen sich alle Angaben zu Wohn- und Besitzverhältnissen der Schwestern Kahn.
- ⁴ wie Anm. 3.